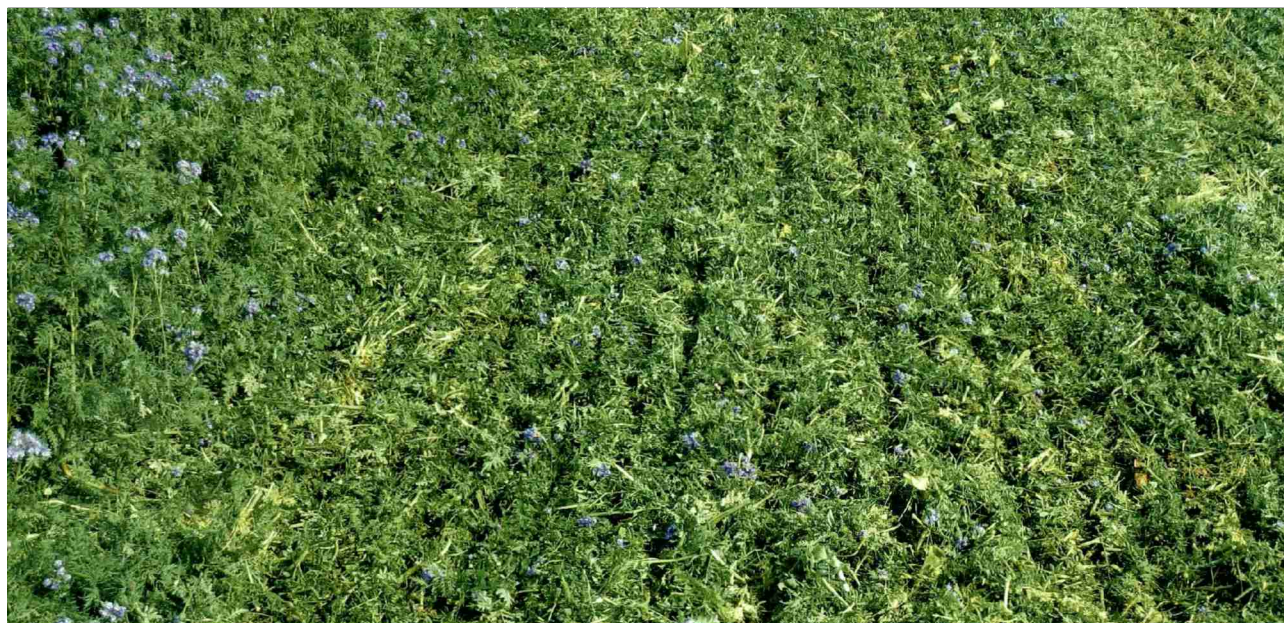




Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 34
Fläche: 124'885 mm²



Bilder: zvg

Runterwalzen anstatt Abspritzen: Die unkrautfreie, voll entwickelte Gründüngung ist das Herzstück des herbizidlosen, pfluglosen Anbaus.

Mit Gründüngungen Glyphosat sparen

Gründüngung und pfluglos: Beide Varianten schonen die Ressourcen.
Daniel Böhler aus dem aargauischen Mellikon schwört dabei auf Wintererbse in Reinsaat, Reto Minder aus dem freiburgischen Jeuss hingegen sät Gründüngung nur in Mischungen an.



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 34
Fläche: 124'885 mm²

Seit der Bundesrat die Agrarpolitik 2014–17 eingeführt hat, zahlt der Bund für den ressourcenschonenden Anbau Direktzahlungen. Belohnt wird unter anderem der Verzicht auf den Pflug und zwar mit 250 Franken pro Hektare bei Direktsaat, mit 200 Franken bei Streifenfrässaat und Strip-Till sowie mit 150 Franken bei Mulchsaat. Auch wer Herbizide weglässt, erhält einen Beitrag. 400 Franken pro Hektare, wenn der Verzicht ab Ernte der vorangehenden Hauptkultur bis zur Ernte der aktuellen Hauptkultur durchgezogen wird. Glyphosat und Pflug – der ökologische Idealfall ist, wenn man auf beides verzichtet.

«die grüne» sprach mit zwei Landwirten, die sich seit Langem mit dem pfluglosen und herbizidfreien Ackerbau befassen. Reto Minder aus Jeuss FR verzichtet seit zehn Jahren auf den Plug und sucht nach Lösungen, schrittweise vom Glyphosat wegzukommen; Daniel Böhler aus Mellikon AG verzichtet als Biolandwirt seit zwanzig Jahren auf Herbizide. Als Biobauer und Berater am Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) macht er Mais-Direktsaatversuche und hat so den Pflugeinsatz reduziert. Für beide ist klar: Die Gründungen spielen dabei eine zentrale Rolle.

Viele Komponenten, wenig Unkräuter

Reto Minder, der Direktsaatprofi, sät Gründungen nur in Mischungen an. «Je mehr und je unterschiedlichere Arten ich in einer Gründung habe, desto weniger Platz bleibt den Unkräutern», ist er überzeugt. Denn nur in vollständig unkrautfreie Felder getraut er sich ohne vorgängige Glyphosat-Behandlung zu säen beziehungsweise zu pflanzen: Im Frühling den Tabak und den Rosenkohl, im Herbst das Wintergetreide gelingen bei ihm einwandfrei in die abgestorbene Gründung. Vor Zuckerrüben, Rosenkohl und Mais sowie nach den oft spät verunkrauteten Eiweisserbsen muss auch der Direktsaatprofi noch zum umstrittenen Herbizid greifen.

Die nicht winterharte Gründung sät Reto Minder unmittelbar nach der Getreideernte im Direktsaatverfahren. Sie beinhaltet derzeit neun Arten: die Mischung UFA Colzafix plus Sandhafer und Erdklee. Eine weitere Mischung dient der Bodenbedeckung zwischen der Ernte der Eiweisserbsen im Frühsommer und der Getreidesaat im Herbst. Diese umfasst fünf Arten: die Mischung UFA Lepha plus Sandhafer. «Je mehr Komponenten die Gründung umfasst, desto sicherer ist auch der Feldaufgang», weiss Minder. Die Sommerwicke, Buchweizen und Sandhafer zum Beispiel garantieren als Schnellstarter in seiner 9-Komponenten-Mischung eine baldige Boden-

bedeckung.

Winterbse EFB 33 in Reinsaat eignet sich am besten

Eine andere Erfahrung hat Daniel Böhler im Rahmen eines Projekts des FiBL gemacht. Während der letzten vier Jahre hat er im Rahmen eines Anbauversuchs den Mais im Direktsaatverfahren in verschiedene Gründungen gesät. Dabei kommt er zum Schluss: «Bis jetzt eignet sich die Wintererbse EFB 33 in Reinsaat am besten.» Die Leguminose habe sich gegenüber den Gemengen aus Roggen, Wicken und Inkarnatklee; Hafer und Inkarnatklee sowie Wicke und Inkarnatklee durchgesetzt, weil sie den Boden gut bedeckt und sich im Frühling sehr schnell entwickelt. Vor der Maissaat blüht die Erbse bereits und stirbt beim Walzen mit der Quetsch- oder Messerwalze entsprechend gut ab. Bei der Aussaat der Gründung sei darauf zu achten, dass das Saatbett eben ist. «Sonst ist die Arbeitsqualität der Walze unbefriedigend, da die Erbsen etwa in den Fahrspuren zu wenig gequetscht werden und nicht absterben», erläutert Daniel Böhler seine Erfahrungen.

Auf die Samenanlagen kommt es an

In diesem Punkt sind sich der Direktsaat- und der Bioprofi einig: Entscheidend ist die Entwicklung der Gründung. Denn Pflanzen, die



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 34
Fläche: 124'885 mm²



Garantiert ein sicheres Absterben: Die Messerwalze mNT-No-Till quetscht die Gründungen anstatt sie zu schneiden.



Direktsaatpionier Reto Minder setzt auf Gründungen mit möglichst vielen Arten.



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 34
Fläche: 124'885 mm²

Pfluglos seit 2004, Direktsaat seit 1997

Reto Minder, Jeuss FR, 540 m ü. M.

Fruchtfolge:

1. Winterweizen Direktsaat (DS), Gründüngung (DS)
2. Rosenkohl (Strip-Till)
3. Körnermais (DS)
4. Tabak (Strip-Till), Eiweisserbsen (DS), Gründüngung (DS)
5. Winterweizen (DS), Gründüngung (DS)
6. Zuckerrüben (DS)





ihre Samenanlagen schon gebildet haben, sterben eher ab als solche, die noch immer nach ihrer Hauptaufgabe – der Fortpflanzung – streben. Reto Minder sät daher immer unmittelbar nach der Ernte, um keinen Tag der Vegetationsperiode zu verlieren. Auch eine sorgfältige Saat – «als würde es sich um die Hauptkultur handeln» – lohne sich.

Neben dem Vegetationspunkt, in dem sich die Gründüngung befindet, ist auch die Walztechnik entscheidend für ein sicheres Absterben. «Quetschen und nicht schneiden», heisst die Zauberformel. Daniel Böhler arbeitet mit einer Messerwalze mNT-No-Till von Martin Häberli aus Rosshäusern BE; Reto Minder schwört auf das gleiche Modell.

Dennoch bleibt die Direktsaat ohne Herbizide in eine bestehende Begrünung ein sehr anspruchsvolles Unterfangen. Ein Risiko ist vor allem das spätere Abtrocknen und die schwächere Nährstoffmineralisierung der Böden unter der Gründüngung. Daniel Böhler erklärt: «Beim Pflug- oder Mulchsaatverfahren erwärmt sich der Boden im Frühjahr schneller. Je nach Masse der Gründüngung dauert es beim Direktsaatverfahren einiges länger.»

Beide, Direktsaatprofi und Herbizidlosprofi, haben sie noch nicht gefunden, die Kulturführung und Fruchtfolge, die sowohl ohne Pflug als auch ohne Glyphosat durchgehend funktioniert. Aber sie haben die umfassende Ressourcenschonung und eine ertragreiche Anbaupraxis schon einen

ganzen Schritt näher zueinander gebracht.

| Ursina Galbusera

Die Autorin ist Agronomin und freischaffende Fachjournalistin.



Herbizidlos und pfluglos ist möglich: Mit der Direktsaat von Mais in die Wintererbse EFB 33 hat Biolandwirt Daniel Böhler gute Erfahrungen gemacht.

SPARTIPP

Weniger Glyphosat einsetzen dank dem Anbau von Gründüngungen.

Das tun:

Wichtig sind ein unkrautfreier Gründüngungsbestand und eine schnelle Jugendentwicklung. Die Samenanlagen sollten beim Walzen bereits gebildet sein. Bei der Walztechnik gilt: quetschen anstatt schneiden.

Das bringt es:

Gründüngungen decken den Boden gut ab und ermöglichen damit eine herbizidfreie Direktsaat.



Die Wintererbse EFB 33 sorgt für eine besonders gute Bodenbedeckung. Sie blüht bereits vor der Maissaat und stirbt beim Walzen entsprechend gut ab.



Die Grüne
3000 Bern 25
031/ 958 33 11
www.diegruene.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'900
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 541.003
Abo-Nr.: 1008268
Seite: 34
Fläche: 124'885 mm²

Herbizidlos seit 1995

Daniel Böhler, Mellikon AG, 500 m ü. M.

Der gelernte Agronom und Biolandwirt will den Boden in seiner Fruchtfolge möglichst schonen. Seit 2000 setzt er wo möglich seinen Weco-Dyn-Grubber anstelle des Pflugs ein. Im Rahmen eines FiBL-Projekts testet er seit 2012 die Direktsaat von Mais in verschiedene Gründüngungen. Mit diesem Anbausystem könnten die Vorteile der Direktsaat auch im Biolandbau genutzt werden. Aufgrund der Erfahrungen hat sich bis jetzt die Futtererbse EFB 33 am besten geeignet.



Bild: Hansueli Dierauer